

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Sevim Dağdelen, Heike Hänsel, Christine Buchholz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 19/13708 –**

Das Militär und der Klimawandel – Die ökologischen Kosten der Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Seit 2003 soll das amerikanische Militär den Klimawandel als Bedrohung der Nationalen Sicherheit einstufen, nicht zuletzt, weil extreme Wetterlagen wachsende Kosten verursachen und die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte infrage stellen (www.deutschlandfunk.de/gefaehrdung-der-nationalen-sicherheit-us-militaer-sieht.697.de.html?dram:article_id=443999). Einfluss hätte der Klimawandel nicht nur auf die Stationierungsorte der Streitkräfte, sondern auch auf das Gefechtsfeld. Insofern gehe es vor allem darum, Material, Ausrüstung und Ausbildung an zukünftige potenzielle Szenarien anzupassen. So müsse das Material mehr noch als bisher zukünftig unter extremeren klimatischen Bedingungen funktionieren (www.bmvg.de/de/aktuelles/klimawandel-bundeswehr-59138).

Die deutschen Streitkräfte seien wegen der anderen klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa zunächst einmal nicht so sehr betroffen wie die amerikanischen, auch weil Deutschland weniger Truppen im globalen Einsatz habe. Trotzdem stelle dieser eine Bedrohung dar, die die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik in Zukunft in Rechnung stellen müsse (www.deutschlandfunk.de/gefaehrdung-der-nationalen-sicherheit-us-militaer-sieht.697.de.html?dram:article_id=443999). Laut Weißbuch der Bundeswehr 2016 will sich Deutschland dafür einsetzen, den Klimawandel als sicherheitspolitisches Thema in internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen (VN), der Europäischen Union (EU) und den G7 zu verankern, da in Verbindung mit Ressourcenknappheit und demographischem Wachstum klimatische Veränderungen insbesondere in Regionen fragiler Staatlichkeit zusätzlich destabilisierend und konfliktverstärkend wirken und nicht zuletzt auch zu Migrationsbewegungen führe (Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr, S. 42).

Zwar werden die Risiken und Gefahren des Klimawandels thematisiert, doch bleibt nach Auffassung der Fragesteller das Militär und dessen eigener wesentlicher Einfluss auf den Klimawandel weitgehend außen vor. So zeigt eine aktuelle Studie der Durham University und der Lancaster University, die von der Royal Geographical Society in Großbritannien veröffentlicht wurde (<https://rgs-ibg.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/tran.12319>), dass sich das US-Militär bei der Größenordnung seiner CO₂-Emissionen unter die

50 Länder mit dem höchsten CO₂-Ausstoß einreicht – noch vor Staaten wie Portugal und Peru (<https://orf.at/stories/3128002/>). Die US-Armee würde danach allein aufgrund ihres Treibstoffverbrauchs auf Platz 47 der größten CO₂-Emittenten im Ländervergleich sein. Den größten Anteil daran haben Treibstoffe für die Marine, Jets und Landfahrzeuge wie Panzer. Gerade die Verschmutzung durch Jets sei stärker als auf dem Boden, denn Treibstoff, der in großer Höhe verbrennt, produziere andere Arten von chemischen Reaktionen.

Im Jahr 2017 kaufte das US-Militär 269.230 Barrel Öl pro Tag und emittierte durch das Verbrennen dieser Treibstoffe insgesamt mehr als 25 Mio. Tonnen Kohlendioxid. Den größten Anteil hatte die US Air Force. Allein sie habe im Jahr 2017 Treibstoffe im Wert von knapp 5 Mrd. US-Dollar (4,4 Mrd. Euro) bezogen, so die Ergebnisse der Studie. Die Marine gab im selben Jahr rund 36 Mio. Dollar für Treibstoff aus (<https://orf.at/stories/3128002/>).

„Das US-Bundesverteidigungsministerium ist mit einem Anteil von 77 bis 80 Prozent am gesamten Energieverbrauch der US-Regierung seit 2001 der größte Verbraucher fossiler Brennstoffe. (...) Im Jahr 2017 betrug der Ausstoß von Treibhausgasen im Pentagon über 59 Mio. Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent“ (<https://theconversation.com/the-defense-department-is-worried-about-climate-change-and-also-a-huge-carbon-emitter-118017>).

Die Rolle von CO₂-Emissionen des Militärs, auf die für die USA „The Conversation“ aufmerksam macht, verdeutlicht die enorme Bedeutung des Militärs für den Klimawandel. Neben den CO₂-Emissionen geht es auch um Fluglärm, Kerosinablass als Notmaßnahme und im Normalbetrieb, Boden- und Grundwasserverschmutzung und -verseuchung beispielsweise durch Betriebsunfälle, nicht fachgerechte Entsorgung oder Ableitung zum Beispiel von Löschschäumen und Diesel und anderen Gefahrenstoffen inklusive Munition (www.imi-online.de/2019/06/21/krieg-ist-der-groesste-klimakiller/). So soll die Bundeswehr in den Jahren von 2014–2018 im Durchschnitt 1,7 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr verbraucht haben. Allein am 29. Juli 2019 soll es beispielsweise im Saarland und dem angrenzenden Rheinland-Pfalz 15 Flugstunden von Kampffjetflügen der US-Airforce und der Bundeswehr gegeben haben, wobei ca. 90.000 Liter Treibstoff verbraucht und etwa 248.400 Kilogramm CO₂ sowie 720 Kilogramm Stickoxide ausgestoßen worden seien, was 1,5 Mio. gefahrenen Autokilometern entspräche (www.ippnw.de/startseite/artikel/de/die-umweltkosten-des-krieges-gegen.html).

Derartige Informationen sucht man im Nachhaltigkeitsbericht des Bundesministeriums der Verteidigung und der Bundeswehr für den Zeitraum 2016 bis 2017 vergeblich (www.bmvg.de/resource/blob/33208/55714c1f567542a17feda42b892e05f8/g-01-nachhaltigkeitsbericht-2018-data.pdf). So werden darin lediglich allgemein die CO₂-Emissionen aus dem Strom- und Wärmeenergieverbrauch (S. 40) und die CO₂-Emissionen der durch die Bundeswehr genutzten handelsüblichen Pkw/Vans (S. 43) angeführt, nicht aber etwa die „operativen“ Kosten und der Verbrauch von Energie sowie die Umweltbelastung beispielsweise durch Übungen und Auslandsmissionen.

1. Inwieweit ist es nach Auffassung der Bundesregierung für eine vollumfängliche Öko- und Klimabilanz des Bundesministeriums der Verteidigung und der Bundeswehr notwendig, neben den genutzten handelsüblichen Pkw/Vans auch die CO₂-Emissionen der durch die Bundeswehr in den Teilstreitkräften (Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis und Sanitätsdienst) genutzten Waffensysteme bzw. zumindest der Hauptwaffensysteme einzubeziehen?

Die vollständigen jährlichen CO₂-Gesamtemissionen aller mobilen Systeme der Bundeswehr werden seit dem Jahr 2014 kontinuierlich anhand der spezifischen CO₂-Äquivalente auf Basis der DIN EN 16258 aus den Gesamtkraftstoffverbräuchen erfasst. Die Daten aus den Jahren 2014 bis 2018 berücksichtigen die

Verbräuche der gesamten Mobilität der Bundeswehr einschließlich der Waffensysteme der Teilstreitkräfte (siehe u. a. Tabelle). Der 5-Jahres-Mittelwert im berücksichtigten Zeitfenster beläuft sich auf 0,68 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Im Vergleich zum Jahr 2014 nahmen die CO₂-Gesamtemissionen bis zum Jahr 2018, trotz vermehrter Aktivitäten, u. a. in der Landes- und Bündnisverteidigung, um 10,6 Prozent ab. Der Anteil der jährlichen CO₂-Emissionen mobiler Systeme der Bundeswehr beträgt im Vergleich zu den nationalen Verkehrsemissionen für das Vergleichsjahr 2015 nur 0,4 Prozent.

Übersicht über die jährlichen kraftstoffbedingten CO₂-Gesamtemissionen (CO₂-Äquivalente in Mio. t) der Bundeswehr im Zeitraum von 2014 bis 2018:

Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016	Jahr 2017	Jahr 2018
0,75	0,70	0,65	0,61	0,67

2. Wieso erfasst die Bundesregierung bisher auch im dritten Nachhaltigkeitsbericht des Bundesministeriums der Verteidigung und der Bundeswehr 2018 lediglich Informationen über Nachhaltigkeit im internen Verwaltungshandeln des Bundesministeriums der Verteidigung und der Bundeswehr?

Die bisherige Konzeption der Nachhaltigkeitsberichte des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) und der Bundeswehr orientierte sich an dem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2018 wurden die ergriffenen Maßnahmen zudem in einen Zusammenhang mit der Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie gesetzt.

3. Inwieweit plant die Bundesregierung über die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit im internen Verwaltungshandeln des Bundesministeriums der Verteidigung und der Bundeswehr auch Berichterstattung zur Nachhaltigkeit der Bundeswehr in Bezug auf die CO₂-Emissionen der durch die Bundeswehr in den Teilstreitkräften genutzten Waffensysteme bzw. zumindest der Hauptwaffensysteme?

Aufgrund der wachsenden Bedeutung des Klimaschutzes ist geplant, entsprechende Daten mit Bezug zum militärischen Auftrag sukzessive in die Nachhaltigkeitsberichterstattung aufzunehmen. Bei der Veröffentlichung dieser Daten müssen jedoch Belange der militärischen Sicherheit berücksichtigt werden, um die Möglichkeit sicherheitsgefährdender Rückschlüsse zu vermeiden.

4. Inwieweit ist nach Kenntnis der Bundesregierung eine klimaneutrale Nutzung der durch die Bundeswehr in den Teilstreitkräften genutzten Waffensysteme bzw. zumindest der Hauptwaffensysteme in den kommenden zehn Jahren technisch umsetzbar?

Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen einer künftigen klimaneutralen Nutzung mobiler Systeme der Bundeswehr wurden auf wissenschaftlicher Basis untersucht. Demnach werden trotz angestrebter maximaler Erhöhung des Hybridisierungsgrades durch Elektromotoren aufgrund der gravimetrischen und volumetrischen Eigenschaften von Energieträgern sowohl im Flugbetrieb als auch in der militärischen Landmobilität bei entsprechend hohen Fähigkeitsanforderungen an Masse und Leistung auch langfristig Verbrennungsmotoren und Turbinen eingesetzt werden müssen. Um die Kraftstoffresilienz – auch die der Bundeswehr – nach Peak Oil zu sichern, müssten künftig klimaneutrale synthetische Kraftstoffe für Verbrennungsmotoren unter Verwendung von er-

neuerbarem Strom nach dem „Power-to-Liquid“-Verfahren großtechnisch hergestellt, zugelassen und somit verfügbar werden. Die Zeitfenster für die künftige Nutzung zugelassener klimaneutraler synthetischer Kraftstoffe in mobilen Systemen der Bundeswehr sind daher abhängig von der Marktverfügbarkeit entsprechender Betriebsstoffe.

5. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, dass jede Erhöhung der Aktivitäten der Streitkräfte, häufigere eigene Truppenmanöver, Teilnahmen an Manövern im Rahmen der NATO, vermehrter Einsatz der Bundeswehr im Ausland notwendigerweise mit einem erhöhten Ressourcenverbrauch und klimaschädlichen Emissionen einhergehen?

Ein solcher Zusammenhang besteht grundsätzlich. Dennoch nahm im Vergleich zum Jahr 2015 die jährliche CO₂-Gesamtemission mobiler Systeme der Bundeswehr bis zum Jahr 2018 trotz vermehrter Aktivitäten u. a. in der Landes- und Bündnisverteidigung um 10,6 Prozent ab.

6. Wie hat sich der Flächenverbrauch durch die Liegenschaften der Bundeswehr seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Jahr, Gesamtflächengröße und Nutzungsart aufschlüsseln)?

Die geforderten Daten werden in digital auswertbarer Form erst seit dem Jahr 2010 erfasst und sind in der Anlage 1 dargestellt. Die Nutzungsart der Liegenschaften wird erst seit dem Jahr 2013 durchgängig erfasst, weswegen für die davor liegenden Jahre für einige Liegenschaften die Nutzungsart „nicht bekannt“ ergänzt wurde.

7. Wie haben sich Energieverbrauch und die entsprechenden Energiekosten bei der Bundeswehr seit dem Jahr 2000 entwickelt?

Wie hoch ist der Ansatz für das laufende Jahr (bitte nach Gesamtverbrauchsmengen und Gesamtsummen, absolut und witterungsbereinigt, sowie nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl aufschlüsseln) (Bundestagsdrucksache 17/11248, Frage 1)?

Zur Versorgung der Liegenschaften der Bundeswehr wird auf die Antwort auf die Frage 8 verwiesen. Zu Energieverbrauch und Energiekosten aus dem Sektor Mobilität wird auf die Antwort zu Frage 19 verwiesen.

8. Wie haben sich der Energieverbrauch und Energiekosten für den Betrieb der Liegenschaften und Einrichtungen der Bundeswehr seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Gesamtverbrauchsmengen und Gesamtsummen, absolut und witterungsbereinigt, sowie nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl aufschlüsseln)?

Energieverbräuche und -kosten für den Liegenschaftsbetrieb der Bundeswehr ergeben sich aus den beigefügten Anlagen 2 und 3. Die entsprechenden Daten werden erst ab dem Jahr 2004 erhoben und sind demnach ab diesem Jahr zentral abrufbar. Die Kosten aus den einzelnen Segmenten sind, insbesondere bei lagerfähigen Brennstoffen, nicht einzeln jährlich darstellbar, da diese nicht jahresbezogen eingekauft/verbraucht werden.

9. Wie haben sich der „operative“ Energieverbrauch und die Energiekosten der Bundeswehr bei Manövern und Übungseinsätzen seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Gesamtverbrauchsmengen und Gesamtsummen sowie nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl aufschlüsseln)?

Diese Daten sind in den Anlagen 2 und 3 inkludiert. Eine gesonderte Aufschlüsselung ist nicht möglich.

10. Wie hoch waren der jährliche Energieverbrauch und die Energiekosten der Bundeswehr in den jeweiligen Auslandseinsätzen seit dem Jahr 2000 (bitte nach Einsatzgebiet bzw. Mandat, Jahren und Kosten aufschlüsseln) (Bundestagsdrucksache 17/11248, Frage 4)?

Die entsprechenden Verbräuche und Kosten konnten in der verfügbaren Zeit nicht ermittelt werden.

11. Wie haben sich die jährlichen Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub durch die Liegenschaften der Bundeswehr seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Liegenschaft bzw. Standort, Jahr, Emissionsart und -menge aufschlüsseln)?

Die Entwicklung der CO₂-Emissionen für die liegenschaftsbezogene Energieversorgung wird in der Anlage 4 dargestellt. Feinstaub und andere Treibhausgase werden nicht ermittelt. Eine Aufschlüsselung der Daten nach einzelnen Liegenschaften ist nicht möglich, da diese nicht separat nachgehalten werden.

12. Wie haben sich die jährlichen Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub durch die Bundeswehr bei Manövern und Übungseinsätzen seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte nach Jahr, Emissionsart und -menge aufschlüsseln)?

Hierzu liegen innerhalb der Bundeswehr keine gesonderten Daten vor.

13. Wie hoch waren die jährlichen Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub durch die Bundeswehr in den jeweiligen Auslandseinsätzen seit dem Jahr 2000 (bitte nach Einsatzgebiet bzw. Mandat, Jahren, Emissionsart und -menge aufschlüsseln)?

Emissionen von Feinstaub durch die Bundeswehr in den Auslandseinsätzen werden nicht erhoben. Die Daten zu Treibhausgasemissionen (CO₂) konnten in der verfügbaren Zeit nicht ermittelt werden.

14. Mit welcher Entwicklung des jährlichen Energieverbrauchs und der Energiekosten bei der Bundeswehr rechnet die Bundesregierung im Rahmen der Erreichung des Zwei-Prozent-Ziels der NATO?

Zu dieser Frage liegen innerhalb der Bundeswehr keine Angaben vor.

15. Mit welcher Entwicklung der jährlichen Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub durch die Bundeswehr rechnet die Bundesregierung im Rahmen der Erreichung des Zwei-Prozent-Ziels der NATO?

Auf die Antwort zu Frage 14 wird verwiesen.

16. Wie hoch waren nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2000 der jährliche Energieverbrauch und die Energiekosten sowie die Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub bei der Herstellung, Lieferung und Lagerung von Rüstungsgütern für den Bedarf der Luftstreitkräfte (bitte nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl, Emissionsart und -menge, Jahr und Produktart aufschlüsseln)?

Hersteller sind rechtlich nicht zur Erfassung von Energiebilanzen/Ökobilanzen für ihre Produkte verpflichtet. Die Ökobilanzierung ist aber Teil der freiwilligen Implementierung eines Umweltmanagementsystems (UMS). Das Vorhandensein eines UMS kann marktwirtschaftliche Vorteile für das Unternehmen haben und vergaberechtliche Relevanz entfalten. Falls Ökobilanzdaten vorhanden sind, können diese bei der Wertung von Angeboten berücksichtigt werden.

Für die Prozessschritte Herstellung und Lieferung von Rüstungsgütern werden in der Bundeswehr keine Daten zum Energieverbrauch erhoben. Die Standard-Lieferklausel ist frei Empfänger, die Lieferkosten sind also im Beschaffungspreis enthalten.

Der Energieverbrauch für die Lagerung kann ebenfalls nicht den einzelnen Rüstungsgütern zugeordnet werden. Sollten beispielsweise Rüstungsgüter aufgrund der Eigenheiten temperiert gelagert werden müssen, kann maximal der Energieverbrauch der Lagerhalle ermittelt werden.

Aus der Anlage 5 ergeben sich die Heizöleinkaufsmengen und Preise in den zurückliegenden Jahren. Hierbei handelt es sich um die beschafften Mengen, d. h. Abrufe aus zentralen Rahmenvereinbarungen durch die Dienststellen der Bundeswehr. Diese Mengen lassen keinen Rückschluss auf den tatsächlichen Verbrauch zu. Eine Aufschlüsselung nach den einzelnen Teilstreitkräften ist nicht möglich.

17. Wie hoch waren nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2000 der jährliche Energieverbrauch und die Energiekosten sowie die Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub bei der Herstellung, Lieferung und Lagerung von Rüstungsgütern für den Bedarf der Landstreitkräfte (bitte nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl, Emissionsart und -menge, Jahr und Produktart aufschlüsseln)?

Auf die Antwort zu Frage 16 wird verwiesen.

18. Wie hoch waren nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2000 der jährliche Energieverbrauch und die Energiekosten sowie die Emissionen von Treibhausgasen und Feinstaub bei der Herstellung, Lieferung und Lagerung von Rüstungsgütern für den Bedarf der Seestreitkräfte (bitte nach den Energiesegmenten Strom, Erdgas, Fernwärme und Heizöl, Emissionsart und -menge, Jahr und Produktart aufschlüsseln)?

Auf die Antwort zu Frage 16 wird verwiesen.

19. Wie haben sich die Kosten und der Verbrauch für Betriebsstoffe (für den Betrieb der Waffensysteme in Form von Flug-, Schiffs- und Bodenkraftstoffen einschließlich Schmiermitteln) seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte inklusive der Kraftstoffe der Bundeswehr Fuhrpark GmbH und Energieverbrauch und -kosten im Einsatz) (Bundestagsdrucksache 17/11248, Frage 1)?

Die Kosten für Betriebsstoffe, die über die Bundeswehr Fuhrpark GmbH bereitgestellt wurden, sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. In der Tabelle sind die Kosten für sämtliche Betriebsstoffe enthalten. Eine Differenzierung der Betriebsstoffe nach Kraftstoff und sonstigen Betriebsstoffen ist systemtechnisch nicht möglich.

Die von der Bundeswehr bereitgestellten Flug-, Schiffs- und Bodenkraftstoffe für die Versorgung im Inland, d. h. Grund- und Übungsbetrieb, werden zentral beschafft. Zu den Schmiermitteln kann keine verlässliche Aussage getroffen werden. Die Beschaffung von Getriebe- und Motorölen sowie weiterer Betriebsstoffe erfolgt sowohl über Rahmenverträge als auch über einzelne dezentrale Verträge.

Die Kosten und Verbrauchsangaben für Kraftstoffe in der Bundeswehr sind seit dem Jahr 2005, die der BwFuhrparkService GmbH seit dem Jahr 2009 verfügbar. Die Daten sind in der u. a. Tabelle aufgeführt. Daten zu den entsprechenden Kosten und Verbräuchen im Einsatz liegen nicht vor.

Die Versorgung mit Treibstoffen im Einsatz wird nur teilweise zentral beauftragt. Daneben existieren überwiegend dezentrale Versorgungsverträge (mit lokalen/EU-/UN-Auftragnehmern) über die Einsatzwehrverwaltungsstellen.

Gegenüberstellung der jährlichen Kraftstoffkosten und -verbräuche innerhalb der Bundeswehr (Bw) sowie bei der BwFuhrparkService GmbH (BwFPS).

Übersicht: Kosten und Verbräuche von Betriebsstoffen für Bundeswehr und BwFPS

Jahr	Kosten Betriebsstoffe Bw intern/a in Mio. €	Verbräuche Kraftstoffe Bw intern/a in m ³	Kosten Betriebsstoffe BwFPS/a in Mio. €	Verbräuche Kraftstoffe BwFPS/a in m ³
2000	255	k. A.	k. A.	k. A.
2001	281	k. A.	k. A.	k. A.
2002	278	k. A.	1	k. A.
2003	209	k. A.	14	k. A.
2004	184	k. A.	26	k. A.
2005	180	456.704	31	k. A.
2006	241	458.742	36	k. A.
2007	259	487.627	39	k. A.
2008	313	450.106	50	k. A.
2009	184	410.230	38	36.768
2010	188	375.995	42	34.527
2011	213	319.562	46	33.773
2012	210	335.331	45	31.161
2013	206	302.204	41	29.338
2014	195	286.130	38	31.252
2015	106	268.116	33	30.803
2016	106	247.504	31	30.463
2017	116	235.621	34	29.424
2018	151	257.087	38	28.707

20. Wie hoch ist die Zahl der ehemaligen und aktuellen Liegenschaften der Bundeswehr, die (nachweislich oder vermutlich) mit chemischen Giftstoffen belastet sind, und wie hoch sind die Kosten, die mit der Dekontamination und Beseitigung dieser Schäden verbunden sind (www.n-tv.de/politik/Bundeswehr-Grundstuecke-mit-Gift-belastet-article20975462.html; bitte nach Standorten aufschlüsseln)?

Da in der Fragestellung ausdrücklich auf einen Presseartikel Bezug genommen wird, wurde bei der Beantwortung davon ausgegangen, dass sich die Frage auf die in diesem Artikel thematisierte Schadstoffgruppe der per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) bezieht.

Die Bundeswehr nimmt den Umwelt- und Gesundheitsschutz sehr ernst und hat deshalb bereits vor über 25 Jahren ein Altlastenprogramm ins Leben gerufen. Seither arbeitet die Bundeswehr zielgerichtet und umfassend Boden- und Gewässerkontaminationen auf militärischen Liegenschaften auf.

In der beigefügten Tabelle sind derzeit und ehemals von der Bundeswehr genutzte Liegenschaften mit PFC-Kontaminationsverdacht („Verdacht“) bzw. durch Probenahme und Laboranalytik nachgewiesenen PFC-Kontaminationen („bekannt“) aufgeführt. Darüber hinaus wurden weitere Untersuchungen zur Gefährdungsuntersuchung veranlasst, die in den betroffenen Liegenschaften unterschiedlich weit fortgeschritten sind und deren Ergebnis abzuwarten bleibt. Die Untersuchungen finden jeweils in enger Abstimmung mit den zuständigen Umweltbehörden der Länder statt. Eine Aussage zur Höhe der möglicherweise anfallenden Sanierungskosten für PFC-Kontaminationen ist zum gegenwärtigen Stand der Untersuchungen nicht möglich.

Lfd-Nr.	Name der Liegenschaft (derzeit von der Bundeswehr genutzt; Zuständigkeit Kontaminationsbearbeitung: Bundeswehr)	PFC-Kontamination
1	Dienstgebäude Mörsenbroich IV, Düsseldorf	Verdacht
2	Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik, Wachtberg	Verdacht
3	Hardthöhe, Bonn	Verdacht
4	Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftliche Trendanalysen, Euskirchen	Verdacht
5	Luftverteidigungsanlage Rader -St Auenhausen, Brakel	Verdacht
6	Luftverteidigungsanlage Udo – Bunker Uedem, Uedem	Verdacht
7	Luftwaffen-Kaserne, Köln-Wahn	bekannt
8	Materialdepot Mechernich	Verdacht
9	Materialdepot Mechernich, Untertageanlage	Verdacht
10	Mercator-Kaserne, Euskirchen	Verdacht
11	Mobilmachungsstützpunkt Düsseldorf	Verdacht
12	Munitionsdepot Wulfen, Dorsten	Verdacht
13	Munitionslager Rheinbach	Verdacht
14	NATO-Flugplatz Nörvenich	bekannt
15	Schill-Kaserne Wesel	Verdacht
16	Theodor-Blank-Kaserne, Rheine	Verdacht
17	Standortübungsplatz Höxter (Land)	Verdacht
18	Dienstgebäude Düsseldorf, Wilhelm Raabe Straße	Verdacht
19	Dienstgebäude Bundeswehrdienstleistungszentrum Munster	Verdacht
20	Dienstliegenschaft Giesen	Verdacht
21	Fallschirmjägerkaserne, Seedorf	Verdacht
22	Flugplatz Diepholz	Verdacht
23	Flugplatz Fassberg	Verdacht
24	Flugplatz Wunstorf	Verdacht
25	Heeresfliegerwaffenschule Bückeburg (Schäferkaserne)	Verdacht
26	Hindenburg-Kaserne, Munster	Verdacht
27	Immelmann-Kaserne, Celle	Verdacht

Lfd-Nr.	Name der Liegenschaft (derzeit von der Bundeswehr genutzt; Zuständigkeit Kontaminationsbearbeitung: Bundeswehr)	PFC-Kontamination
28	Lucius-D.-Clay-Kaserne, Osterholz-Scharmbeck	Verdacht
29	Luftverteidigungsanlage Brockzetel	Verdacht
30	Marinearsenal Wilhelmshaven	Verdacht
31	Marinestützpunkt Wilhelmshaven	Verdacht
32	Munitionsdepot Zetel	Verdacht
33	Munitionslager Aurich	Verdacht
34	Munitionslager Walsrode	Verdacht
35	NATO-Flugplatz Jever	Verdacht
36	NATO-Flugplatz Nordholz	bekannt
37	NATO-Flugplatz Wittmundhafen	Verdacht
38	Truppenübungsplatz Bergen	Verdacht
39	Übungsplatz Ostenholzer Moor	Verdacht
40	Verwaltungszentrum Oldenburg	Verdacht
41	Wehrwissenschaftliches Institut für Schutztechnologien, Munster	Verdacht
42	Betriebsstoffdepot Utzedel	Verdacht
43	Fliegerhorst Laage	Verdacht
44	Flugplatz Patriot-Stellung Schwesing	Verdacht
45	Glücksburg-Meierwik, Kaserne	Verdacht
46	Greifen-Kaserne, Torgelow	bekannt
47	Hubschrauber Flugplatz / Marine SAR Helgoland	Verdacht
48	Julius-Leber-Kaserne, Husum	Verdacht
49	Luftwaffenkampfführungsanlage Brekendorf	Verdacht
50	Marinearsenal Kiel	Verdacht
51	Marinekaserne Neustadt	bekannt
52	Marinestützpunkt Eckernförde	Verdacht
53	Marinestützpunkt Hohe Düne	Verdacht
54	Marinestützpunkt Kiel, Tirpitzhafen	Verdacht
55	Munitionsdepot Laboe	Verdacht
56	Munitionslager Seltz / Golchen	Verdacht
57	NATO-Flugplatz Hohn	bekannt
58	NATO-Flugplatz Schleswig	bekannt
59	Standortübungsplatz Krehlauer Heide Seeth	Verdacht
60	Standortübungsplatz Wüstenei	Verdacht
61	Truppenübungsplatz / Todendorf- Putlos	Verdacht
62	Standortübungsplatz Boostedt	Verdacht
63	Truppenübungsplatz Jägerbrück	bekannt
64	Truppenübungsplatz Putlos / Wagrien-Kaserne Putlos	Verdacht
65	Allgäu-Kaserne Füssen	Verdacht
66	Bauinstandsetzungszentrum Pioniere, Münchsmünster	Verdacht
67	Fliegerhorst Erding	bekannt
68	Fliegerhorst Fürstenfeldbruck	Verdacht
69	Fliegerhorst Kaufbeuren	bekannt
70	Fliegerhorst Penzing	bekannt
71	Flugplatz Ingolstadt/Manching	bekannt
72	Flugplatz Lechfeld	bekannt
73	Flugplatz Neuburg	bekannt
74	Franz Josef Strauß Kaserne	Verdacht
75	Gäubodenkaserne, Feldkirchen	Verdacht
76	Kaserne „Am Goldenen Steig“, Freyung	Verdacht
77	Luftwaffenmunitionsdepot 11 Weichering	Verdacht
78	Luttenseekaserne, Mittenwald	bekannt
79	Otto-Lilienthal-Kaserne, Roth	bekannt

Lfd-Nr.	Name der Liegenschaft (derzeit von der Bundeswehr genutzt; Zuständigkeit Kontaminationsbearbeitung: Bundeswehr)	PFC-Kontamination
80	Rhön Kaserne, Wildflecken	Verdacht
81	Saaleck-Kaserne, Hammelburg	Verdacht
82	Standortübungsplatz Ingolstadt-Hepberg	Verdacht
83	Standortübungsplatz Traunstein/ Kammer	Verdacht
84	Truppenübungsplatz Hammelburg	Verdacht
85	Universität der Bundeswehr, München	Verdacht
86	Wehrtechnische Dienststelle Oberjettenberg	Verdacht
87	Welfen-Kaserne, Landsberg-Lech	Verdacht
88	Feldwebel-Anton-Schmid-Kaserne, Blankenburg	Verdacht
89	Fläming Kaserne, Brück	Verdacht
90	Flughafen Tegel (militärischer Teil)	Verdacht
91	Flugplatz Holzdorf (Schönewalde)	bekannt
92	General Steinhoff Kaserne, Berlin	Verdacht
93	HIL-Werk, Doberlug-Kirchhain	bekannt
94	Truppenübungsplatz Altengrabow	bekannt
95	Truppenübungsplatz Altmark	bekannt
96	Truppenübungsplatz Klietz	bekannt
97	Truppenübungsplatz Lehnin	Verdacht
98	Truppenübungsplatz Oberlausitz	Verdacht
99	Truppenübungsplatz Ohrdruf	Verdacht
100	Eingang II/III -UTA-, Neckarzimmern	Verdacht
101	Flugplatz Laupheim (inkl. Kurt-Georg-Kiesinger-Kaserne Laupheim)	Verdacht
102	Heeresflugplatz Niederstetten (inkl. Hermann-Köhl-Kaserne)	bekannt
103	Lager Übende Truppe („Kasernenkomplex“ Stetten)	Verdacht
104	Luftverteidigungsanlage Martin Bauwerk I/II, Meßstetten	Verdacht
105	Materiallager Hardheim	Verdacht
106	Materiallager Neckarzimmern -UTA-	Verdacht
107	Munitionsdepot Altheim	Verdacht
108	Munitionslager Setzingen	Verdacht
109	Nibelungen-Kaserne Walldürn	Verdacht
110	Truppenunterkünfte Heuberg	Verdacht
111	Artillerie-Schule, Idar-Oberstein	Verdacht
112	Dienstgebäude Bundeswehr-Dienstleistungszentrum (BwDLZ) M Werkstatt Kammer, Homberg/Efze	Verdacht
113	Georg Friedrich-Kaserne, Fritzlar	Verdacht
114	Gräfin-von Maltzan-Kaserne, Ulmen	Verdacht
115	HIL-Werk St. Wendel – Feuerwehr	Verdacht
116	HIL-Werk Starkenburg-Kaserne	Verdacht
117	Knüll-Kaserne, Schwarzenborn	Verdacht
118	Kurmainz-Kaserne, Mainz	bekannt
119	Major-Plagge-Kaserne, Pfungstadt	bekannt
120	Munitiondepot Eft Hellendorf – Feuerwehr	Verdacht
121	NATO-Flugplatz Büchel	bekannt
122	Standortübungsplatz Schwarzenborn	Verdacht
123	Truppenübungsplatz Baumholder	Verdacht
124	Materiallager Bargum	Verdacht
125	Ehem. Flugplatz Hopsten-Dreierwalde	Verdacht
126	Ehem. Truppenlager Ehra-Lessin	Verdacht
127	Kommandantur Lübtheen	Verdacht
128	Ehem. Standortmunitionsablage Güntersleben	Verdacht
129	Teilfläche ehem. Flugplatz Fürstenfeldbruck	Verdacht
130	Gasverlade- und Umfüllstation Wetzlar	Verdacht

21. Wie viele Lärmbeschwerden in Verbindung mit Standorten und Übungen der Streitkräfte sind nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem Jahr 2000 von den Einrichtungen der Bundeswehr oder nichtmilitärischen Stellen erfasst worden?

In der Frage wird nicht zwischen Fluglärm, Schieß- und Anlagenlärm (Hundegebell, Lüfter, Kasernen) unterschieden. Zudem berücksichtigt die Frage nicht, dass Lärmbeschwerden zu einem Ereignis mehrfach und auch bei mehreren Stellen eingehen können und daher mehrfach gezählt würden. Informationen zu Lärmbeschwerden, die bei Abgeordneten oder bei Bürgermeistern, Landräten oder Fraktionen eingereicht werden, können nicht durch die Bundeswehr gezählt werden.

In der Anlage 6 sind die in den Jahren 2009 bis 2019 bei der jeweils regional zuständigen Öffentlich-rechtlichen Aufsicht der Bundeswehr (ÖrABw) eingegangenen Lärmbeschwerden über Einrichtungen der Bundeswehr oder nichtmilitärische Stellen dargestellt. Die entsprechenden Unterlagen bei der zuständigen Stelle/Behörde für die Bearbeitung von Lärmbeschwerden unterliegen einer Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren. Somit wurden bei der ÖrABw als zuständiger immissionsschutzrechtlicher Überwachungsbehörde insgesamt mindestens 207 Lärmbeschwerden seit dem Jahr 2009 bearbeitet.

In Bezug auf Lärmbeschwerden infolge militärischen Flugbetriebs wird auf die Anlage 7 verwiesen.

22. Wie oft wurde seit dem Jahr 2000 durch Flugzeuge der Bundeswehr über dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Treibstoff abgelassen, und welche Menge wurde dabei jeweils freigesetzt (bitte möglichst nach Menge, Bundesland, betroffenem Gebiet, Jahr, einzelnen Vorfällen und jeweiliger Begründung aufschlüsseln)?

Zunächst ist festzustellen, dass es sich bei einem Treibstoffschnellablass um ein Notverfahren handelt, das nach Erklärung einer Luftnotlage unter Kontrolle eines Flugsicherungskontrolldienstes durchgeführt wird. Hierdurch wird eine Voraussetzung für eine sichere Notlandung (Reduzierung des Landegewichtes) geschaffen. Ohne Anwendung dieses Notverfahrens erhöht sich das Risiko für eine Notlandung durch Überschreitung von Betriebsgrenzen. Dies führt zur Gefährdung von Mensch und Material.

Die Zuständigkeit zur Registrierung und Sicherung der Daten der Treibstoffschnellablässe liegt in allen Fällen beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die Vorschriften der Bundeswehr sind so gefasst, dass bei einem Kraftstoffschnellablass eine Meldung an die Deutsche Flugsicherung ergeht. Eine gesonderte Statistik wird seitens der Bundeswehr nicht geführt. Nach erfolgter Meldung werden die Kraftstoffschnellablässe durch das Luftfahrtbundesamt im Internet unter nachfolgender Adresse veröffentlicht: <https://www2.lba.de/data/fueldumping/fueldumping.pdf>.

23. Wie viel Treibstoff wurde in Summe pro Jahr seit 2000 durch Flugzeuge der Bundeswehr abgelassen (bitte entsprechend der Jahre aufschlüsseln)?

Auf die Antwort auf die Frage 22 wird verwiesen.

24. Wie viele Zwischenfälle mit herabgestürzten Teilen von Flugzeugen der Bundeswehr gab es seit dem Jahr 2000 im Bundesgebiet, und welcher Art waren die herabgestürzten Luftfahrzeugteile (bitte jährlich möglichst nach Flugzeugtyp, Gewicht und Funktion der herabgestürzten Luftfahrzeugteile aufschlüsseln)?

Der Verlust von Flugzeugteilen kommt in der Luftfahrt selten vor, ist aber nicht außergewöhnlich. Zumeist handelt es sich dabei um Kleinstteile, wie z. B. Schrauben.

Seit dem Jahr 2000 wurden insgesamt 537 Zwischenfälle im Flugbetrieb der Bundeswehr registriert, bei denen es möglicherweise über dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zu einem Verlust von Luftfahrzeugteilen gekommen ist, da die gesamte Flugstrecke oder eine Teilstrecke innerhalb der Landesgrenzen lag.

2000: 1 Fall

2001: 12 Fälle

2002: 19 Fälle

2003: 12 Fälle

2004: 14 Fälle

2005: 15 Fälle

2006: 43 Fälle

2007: 33 Fälle

2008: 35 Fälle

2009: 46 Fälle

2010: 38 Fälle

2011: 44 Fälle

2012: 40 Fälle

2013: 32 Fälle

2014: 31 Fälle

2015: 33 Fälle

2016: 29 Fälle

2017: 19 Fälle

2018: 17 Fälle

2019: 24 Fälle (Stand: 14. Oktober 2019)

25. Wie hoch waren die Gesamtkosten, der Personaleinsatz und die Arbeitsstunden von Bundeswehrangehörigen und Externen für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeiten für den „Tag der Bundeswehr“ am 15. Juni 2019 (<https://tag-der-bundeswehr.de/>; bitte tabellarisch entsprechend der 14 Standorte mit den jeweiligen Einzelposten aufschlüsseln)?

Für die Durchführung des Tages der Bundeswehr im Jahr 2019 sind derzeit Ausgaben in Höhe von rund 4,99 Mio. Euro geleistet worden. Die Bereitstellung und das Vorhalten von Personal und Gerät ist in diesen 4,99 Mio. Euro nicht enthalten.

Eine belastbare Aussage über die Anzahl sämtlicher im Zusammenhang mit dem Tag der Bundeswehr 2019 angefallenen Arbeitsstunden von Bundeswehrangehörigen und Externen ist nicht möglich.

26. Welche Waffensysteme wurden am „Tag der Bundeswehr“ am 15. Juni 2019 präsentiert (bitte tabellarisch entsprechend der 14 Standorte aufschlüsseln)?

Zusätzlich zu den angefragten Waffensystemen werden in der Anlage 8 die eingesetzten Land-, Luft- und Seefahrzeuge übermittelt.

27. Wie hoch waren die CO₂-Bilanz und der Gesamtreibstoffverbrauch am „Tag der Bundeswehr“ am 15. Juni 2019 (bitte tabellarisch entsprechend der 14 Standorte mit den jeweiligen Einzelposten aufschlüsseln)?

Die Daten zum Gesamtreibstoffverbrauch beim Tag der Bundeswehr werden nicht nachgehalten; somit ist eine valide Berechnung der CO₂-Bilanz nicht durchführbar.

Anlage 1

Nutzungsart	Gesamtfläche (ha)										
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
nicht bekannt	15.993	2.232	1.075								
Stabs-/Dienst- und Verwaltungsobjekte	2.688	2.715	2.691	2.699	2.453	2.399	2.488	2.570	2.591	2.577	
Truppenunterkünfte	6.748	6.569	6.562	6.574	6.554	6.248	5.798	5.706	5.760	5.783	
Schulen	2.510	2.475	2.446	2.424	2.422	2.409	2.407	2.382	2.421	2.414	
Fermeldeanlagen	1.335	1.315	1.319	1.319	1.304	1.302	1.288	1.286	1.356	1.360	
Flugplätze und Flugkörperanlagen	13.895	13.745	13.651	13.357	13.350	12.981	12.981	13.462	13.471	13.489	
Depots	5.495	5.621	5.635	5.296	4.857	4.922	5.101	5.031	5.031	4.914	
Lager	2.363	2.420	2.420	2.420	2.357	2.283	2.283	2.206	1.080	1.094	
Ausbildungsanlagen und Schießplätze	219.719	219.457	218.620	220.638	211.363	210.587	210.291	209.943	210.290	210.278	
Sonderanlagen	14.399	23.702	23.701	23.568	23.564	23.563	23.595	23.363	23.356	23.330	
Sonstige Objekte	1.275	1.171	1.184	1.186	1.169	1.208	1.326	1.343	1.453	1.411	
Summe (ha)	286.418	281.422	279.304	279.481	269.394	267.901	267.557	267.293	266.809	266.650	

Anlage 2

	Wärmekosten gesamt €	Wärmeverbrauch in kWh	Wärme witterungsbereinigt in kWh	Stromkosten gesamt €	Stromverbrauch kWh
2004	164.631.413	4.356.909.000	4.209.948.000	131.857.224	1.274.973.000
2005	197.621.858	4.344.240.000	4.260.859.000	138.021.889	1.266.513.000
2006	228.727.641	4.092.067.000	4.079.345.000	151.005.966	1.257.827.000
2007	205.331.684	3.474.137.000	3.625.109.000	154.534.613	1.213.447.000
2008	233.676.552	3.412.445.000	3.408.854.085	164.355.868	1.195.378.000
2009	216.144.807	3.345.134.000	3.398.264.313	164.983.681	1.169.555.000
2010	209.500.000	3.639.916.000	3.369.714.269	162.300.000	1.184.476.000
2011	207.868.395	3.028.506.000	3.251.832.531	180.357.084	1.146.284.000
2012	232.720.803	3.201.694.096	3.100.000.000	184.576.226	1.128.457.000
2013	215.261.680	3.293.988.724	3.090.584.920	195.334.272	1.101.257.000
2014	179.312.784	2.705.095.279	3.036.387.536	201.401.547	1.050.603.030
2015	162.586.207	2.584.787.000	2.820.002.617	157.704.912	1.019.604.000
2016	141.886.258	2.892.329.257	2.827.831.441	156.817.642	1.034.017.888
2017	141.120.701	2.967.286.000	2.909.423.923	181.420.610	1.029.732.000
2018	131.271.619	2.746.416.850	2.948.976.014	177.018.912	990.056.913

Anlage 3

Energieeinsatz zur Wärmeversorgung in der Bundeswehr												
Wärmequelle	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018		
1 Steinkohle	t	1.641	952	1.057	988	803	857	889	985	811		
2 Braunkohle-Briketts	t	2.417	2.486	2.369	2.442	2.471	2.206	2.180	2.431	2.326		
3 Heizöl EL	m³	69.031	50.922	51.528	48.748	38.251	36.006	35.330	37.092	35.342		
4 Holzhackschnittel	t	798	3.144	7.148	9.888	12.014	10.036	11.645	11.648	12.150		
5 Pellets	t	62	598	1.414	2.716	5.862	6.667	7.998	9.123	7.381		
6 Erdgas	MWh _{Hi}	2.302.896	1.947.008	2.031.206	2.088.554	1.663.441	1.581.601	1.855.093	2.023.520	1.890.910		
7 Flüssiggas	kg	111.442	89.640	104.074	118.978	90.927	116.186	110.000	105.878	103.650		
8 Fernwärme	MWh	585.713	497.894	510.252	557.864	469.394	470.672	451.416	379.207	313.296		
9 Fernwärme aus EE	MWh	57.657	63.306	81.500	78.750	85.994	116.173	122.377	145.459	180.434		
10 Elektroheizung	MWh	942	757	577	1.035	855	842	706	532	448		
Stromversorgung in der Bundeswehr												
11 Stromverbrauch (ohne Elektroheizung)	MWh	1.184.476	1.146.284	1.128.457	1.152.309	1.050.138	1.019.604	1.034.018	1.029.732	990.056		
davon												
11.1 davon Anteil Erneuerbarer Energie (EE)	MWh	582.435	597.449	680.158	555.425	556.927	340.310	340.703	377.325	385.590		
davon												
11.1.1 eigene Photovoltaik-Anlagen (PV)	MWh	1.485	1.811	1.504	1.569	2.588	2.727	2.759	2.539	3.203		
11.1.2 eigene BHKW mit EE-Brennstoffen	MWh	34	67	63	58	61	47	44	52	49		
11.1.3 eigene Wasserkraft	MWh	986	464	794	915	636	417	813	517	445		
11.1.4 Anteil EE im Strommix des Fremdstroms	MWh	120.430	133.358	126.798	157.524	163.664	314.400	317.087	351.519	359.087		
11.1.5 Anteil zugekaufte zertifizierte Strommengen	MWh	459.500	461.749	551.000	395.359	389.978	22.719	19.986	22.698	22.806		

Anlage 4

	CO2-Emissionen aus Wärme- energieverbrauch (Mio. Tonnen)	CO2-Emissionen aus Stromverbrauch (Mio. Tonnen)	CO2-Emission gesamt (Mio. Tonnen)
2004	0,937	0,574	1,511
2005	0,914	0,570	1,484
2006	0,870	0,565	1,435
2007	0,736	0,564	1,300
2008	0,714	0,537	1,251
2009	0,698	0,798	1,496
2010	0,750	0,438	1,188
2011	0,618	0,381	0,998
2012	0,635	0,379	1,014
2013	0,650	0,438	1,088
2014	0,520	0,430	0,950
2015	0,490	0,580	1,070
2016	0,495	0,585	1,080
2017	0,603	0,487	1,089
2018	0,557	0,466	1,023

Anlage 5

Heizöl		
Jahr	Ausgeliefert in Liter	Abgerechnet (Brutto)
2003	36.597.842	11.632.934,04
2004	78.162.530	28.329.021,61
2005	81.730.895	38.874.060,54
2006	81.749.496	44.330.679,43
2007	66.557.514	37.202.214,93
2008	64.697.214	43.661.783,83
2009	72.773.123	35.451.687,80
2010	65.615.748	40.171.205,26
2011	48.498.219	38.011.197,57
2012	43.960.710	37.972.994,19
2013	42.929.214	34.804.960,09
2014	32.293.533	23.569.814,14
2015	33.245.174	18.091.942,49
2016	35.207.355	15.714.938,35
2017	39.667.057	21.770.122,40
2018	31.630.795	19.956.267,67
Jan. - Aug. 2019	17.297.027	10.961.449,05

Anlage 6

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2000 - 2019
Kiel	8	2	4	0	1	3	9	7	9	0	0	43
Strausberg		1	4	3	2	2	8	3	35	8		66
Hannover	4	2	2	4	3	5	1	2	2	2	4	31
Düsseldorf	0	3	1	0	2	2	1	2	0	0	0	11
Wiesbaden	3		4	9	7	1	0	1	1	6	3	35
Stuttgart	5	1	1	1	1	0	2	2	1	0	0	14
München	0	0	0	1	1	0	0	1	2	2	0	7
Gesamt ÖrABw	20	9	16	18	17	13	21	18	50	18	7	207

Anlage 7

2002		2003		2004		2005		2006		2007	
Telefonisch	Schriftlich										
4863	753	4072	620	4557	704	2527	664	3482	1123	3399	1333
5616		4692		5261		3191		4605		4732	

2008		2009		2010		2011		2012		2013	
Telefonisch	Schriftlich										
3153	1551	3433	2087	4422	2008	3545	2796	4432	2507	3686	2726
4704		5520		6430		6341		6939		6412	

2014		2015		2016		2017		2018		2019	
Telefonisch	Schriftlich										
5311	3037	3672	3065	2235	3152	3461	5391	3822	7529	1640	4221
8348		6737		5387		8852		11351		5861	

Anlage 8

Land-, Luft-, Seefahrzeuge und Waffensystem	Augustdorf	Bad Hersfeld	Cham	DLG	Erding	Fassberg	Hamburg	Jagel	Koblenz	Münster	Nordholz	Pfullendorf	Schlieben	Stralsund
Actros														
Bell UH-1D				x		x			x					
Biber					x				x					
Bo 105		x		x	x									
Büffel	x		x	x						x	x			
CH 53				x		x		x						
CV 90										x				
Dachs	x		x	x	x					x	x			
Dingo	x	x	x	x	x		x		x		x	x	x	x
EAGLE IV/V	x		x	x		x		x	x		x	x	x	x
EC 135									x				x	
ENOK														
Eurofighter						x		x			x			
Fennek	x		x	x	x	x		x				x	x	x
Fuchs	x	x	x	x	x			x	x			x	x	x
GefStdTrp SA			x											
GefStdTrp RBM			x											
Gepard				x										
GTK Boxer	x	x	x	x	x				x	x		x		x
H 145 M				x		x		x				x		
Hägglands				x								x		
Hummel		x		x										
Kran			x						x					
LAR										x				
Leguan									x					
Leopard 1				x					x	x				
Leopard 2	x		x	x	x	x	x	x	x	x				
LFz Tornado						x		x						
LKW 15to	x		x							x				
Luchs				x										
M113										x				
Marder	x	x		x		x		x		x		x	x	x
Minentauchereinsatzboot														x

Land-, Luft-, Seefahrzeuge und Waffensystem	Augustdorf	Bad Hersfeld	Cham	DLG	Erding	Fassberg	Hamburg	Jagel	Koblenz	Münster	Nordholz	Pfullendorf	Schlieben	Stralsund
MK 41 SeaKing											x			
MK 88 Sea Lynx														x
MK88A SeaLynx											x			
Mungo						x			x			x		
NH 90						x				x				
Ozelot								x						
Panzerhaubitze	x		x	x		x			x	x	x	x		x
Patriot PAC 2							x	x						x
Puma	x		x		x	x	x		x	x	x			
RakWf Mars 2			x		x					x			x	
SLT 70to	x		x											
Stryker		x											x	
STW 8x8									x					
Tender Klasse 404														x
Tiger	x	x						x			x			
Tornado					x	x					x			
Trakker									x					
Wiesel	x	x							x		x		x	x
Zetros	x													

